zuhause während der digitalen revolution

bei mir im haus, zwei stockwerke weiter oben, wohnt ein mann, der jeden morgen eine halbe stunde lang seinen überdruss in den hinterhof brüllt – in form sozialdemokratischer brandreden. allerdings läuft es oft hinaus auf bittere anklagen an die amerikaner.

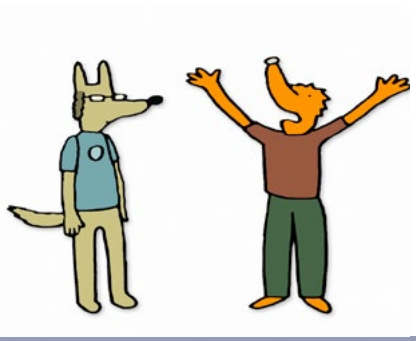
und ihre wall street. offen spricht er noch nicht von der großen™ jüdischen™ weltverschwörung™, ein rest tabu wirkt da noch. jedenfalls: so zwo mal im jahr, vor allem wenn er mich damit weckt, platzt mir der kragen.

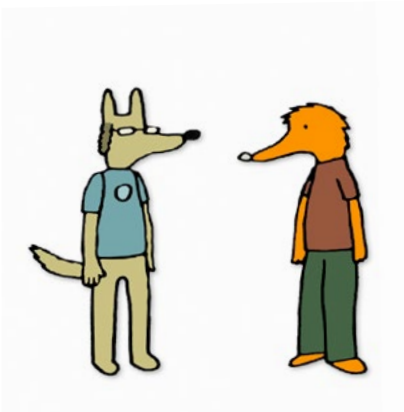
dann stelle ich mich ans fenster und schreie aus tiefstem rumpf ein »halts mauuuuuul!« heraus. er stottert dann kurz und verstummt schließlich – ein ihm unbekannter affe hat plötzlich in seinem gebüsch machtvoll die stimme erhoben.

zehn minuten später laufen wir uns im treppenhaus über den weg, grüßen verhalten und sagen sonst kein wort. so ist das leben hier.

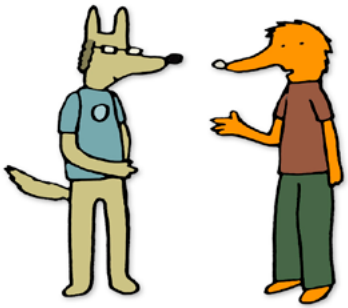
ist dir aufgefallen, wie in letzter zeit die phrase »gut aufgestellt« populär geworden ist? gut aufgestellt dies, gut aufgestellt das! da ist aktionärs-lingo zur umgangssprache geworden.

weißt du, was mal gut aufgestellt gehört? dicke s.u.v.-jeeps als steighilfen unter die galgenreihen, an denen die letzten soldaten an den gedärmen der letzten priester aufgehängt werden!

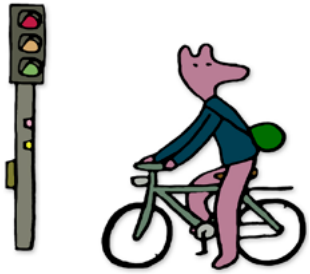




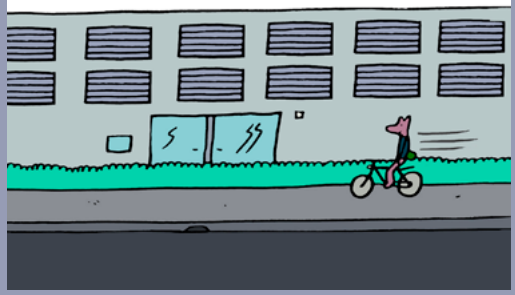
sorry. ich hab nen neuen job.



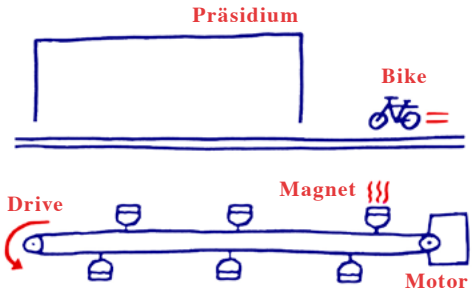
der schnellste weg, morgens mit dem rad zur arbeit zu kommen, ist die strecke entlang der großen ringstraße. diese route hat allerdings auch mit abstand die holprigsten radwege.



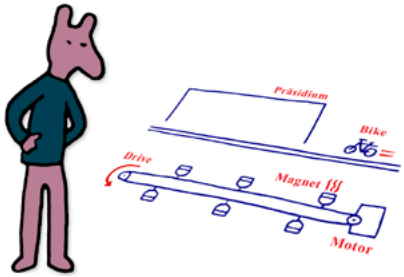
daher fällt es besonders auf, dass sich die 500 meter entlang des neu gebauten polizeipräsidiums extrem weich und flott fahren lassen – so als ob man gar nicht in die pedale treten müsste.



für diese irritierende leichtigkeit kann es nur eine erklärung geben: die haben 4 meter unter dem radweg eine magnetbahn installiert, welche einen quasi huckepack nimmt und subtil beschleunigt.



der zweck: unbewusst positive assoziationen für das bauwerk (und damit die bullen) zu wecken! eine geschickte, beinahe hilfreiche manipulation, das muss ich zugeben. aber nichts, was nicht mit etwas paranoia zu durchschauen wäre.



zuhause während der digitalen revolution

meine daten hab ich alle nochmal auf dvd in der schublade liegen, und falls das haus abbrennt ist alles auf einer externen festplatte bei x deponiert. und dann hab ich auch immer noch die wichtigsten arbeiten der letzten jahre auf einem usb-stick dabei.

und diesen usb-stick packst du dir in nen drogenkuriergummi und schluckst ihn runter?

haha, sehr komisch - warte mal ab, bis dir die mühle crasht und deine sämtlichen daten futsch sind. dann machst du keine witze mehr über anale backupstrategien!

(hm. sicher wärs.)

hör mir auf mit dem billigen bayern-bashing. die einzige stadt, wo ich mal eine offensiv geschminkte transgender-supermarktkassiererin in voller selbstverständlichkeit bei der arbeit gesehen habe, war nicht berlin oder hamburg 36, das war münchen!

das letzte mal, als ich dort war, auf einer fortbildung, gings mir nicht gut, und dann noch diese gigantischen gebäude überall. wie war das eigentlich mit der räterepublik dort?

dazu musst du »wir sind gefangene« von oskar maria graf lesen, da beschreibt er, wie er 1918/19 völlig lost durch die stadt schleicht, an brotjobs scheitert, seine beziehungen verbockt, zwischendurch seine künstlerkumpels in berlin besuchen fährt - moderner gehts nicht!

das buch hat mich fertiggemacht. bis auf die handys ist absolut gar nichts anders geworden.

ROCKRÄTSELN 1

Der REFRAIN von welchem Song ergibt RÜCKWÄRTS ABGESPIELT tatsächlich den Imperativ »DECIDE TO SMOKE MARIJUANA!«?

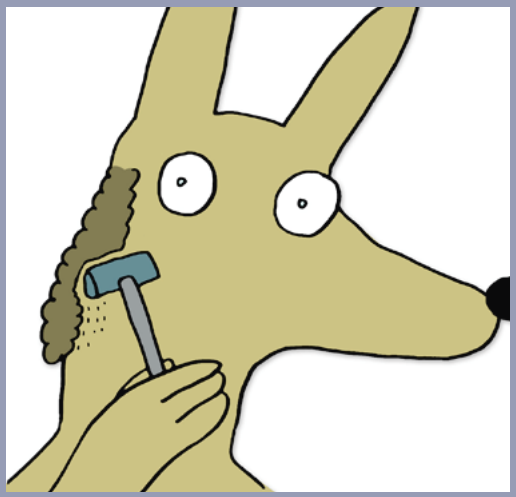
❑ Blumfeld: TAUSEND TRÄNEN TIEF (1999)

❑ Queen: ANOTHER ONE BITES THE DUST (1980)

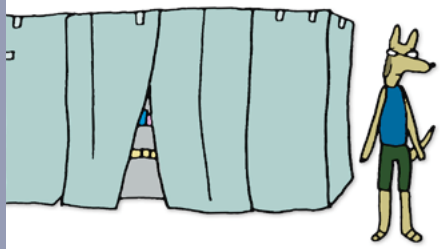
❑ Britney Spears: TOXIC (2004)

zuhause während der digitalen revolution

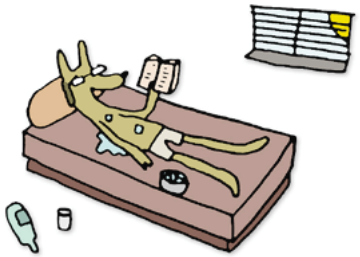
als höhepunkt des killersommers 2003 gab es anfang august eine woche nonstop gefühlte-40-grad-tage. der straßenasphalt hat gestrahlt wie eine voll aufgedrehte heizung!



einmal hab ich so ernsthafte angst bekommen, in der wohnung zu ersticken, dass ich in den supermarkt gegenüber gegangen bin, um mich neben das kühlregal zu stellen – welches mit planen verhängt war, um überhaupt zu laufen.

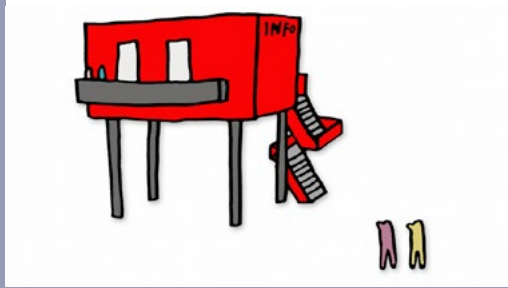


den rest des tages lag ich ziemlich verzweifelt auf dem bett, hab mir eiswürfel auf dem körper zerrieben und w.e.b. du bois gelesen, das war gerade auf deutsch rausgekommen. global warming war damit amtlich.



zuhause während der digitalen revolution

am potsdamer platz in berlin stand, als der seinerzeit die größte baustelle europas war, ein begehbarer container mit namen »infobox«, in dem man sich multimedial über das bauprojekt informieren konnte.



ich weiß noch, wie ich mich 1998 bei einem berlinbesuch lustig gemacht habe über das laaangsame tempo der fußgänger-avatare in einer computersimulation des fertigen platzes: kuck mal, die sind alle auf valium in der zukunft.

als ich 2003 dann selber zum ersten mal einen kaffee am neuen potsdamer platz getrunken habe, starbucks, hatte ich selbst opipramol intus, 50 mg am tag. tja.

und der kaffee hat in der zwischenzeit umgerechnet 6 mark 50 gekostet. futuristic!